

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

51. Jahrgang.

N 60.

Donnerstag, den 26. Mai

1904.

Die königliche Amtshauptmannschaft macht wiederholt darauf aufmerksam, daß sie
Beiträge für die freiwillige Krankenpflege der beim Herero-Kustland in Süd-
westafrika beteiligten deutschen Truppen zur Weiterbeförderung entgegennimmt.
Schwarzenberg, den 24. Mai 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. L.: Dr. Jani, Regierungsassessor.

3.

6. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums
Freitag, den 27. Mai 1904, abends 8 Uhr
im Sitzungssaale des Rathauses.

Eibenstock, den 25. Mai 1904.

Der Stadtverordnete-Vorsitzer.

G. Diersch.

Tagesordnung:

- 1) Beschleunigung eines Teiles der Nordstraße.
- 2) Erwerbung eines Landstreifens vom Großmannschen Grundstücke Nr. 16 des Flurbuchs zur Verbreiterung des Windischweges.

- 3) Sicherung des Areals für die Oststraße zwischen Nord- und Schneebergerstraße.
- 4) Verwilligung eines Beitrags zu der geplanten Verlegung des oberen Teils des Reichardtshaler Kommunikationsweges.
- 5) Erlass eines Nachtrages zu den Bauvorschriften für die Nordstraße.
- 6) Vortrag
a. der vorgeprüften Fortbildungsschulkassenrechnung auf das Schuljahr 1902/03,
b. der nachgeprüften Sportkassenrechnung auf das Jahr 1903.

Nr. 93 der Schankstättenverbotsliste ist zu streichen.

Stadtrat Eibenstock, den 20. Mai 1904.

Hesse.

M.

Öffentliche Vorbildersammlung Eibenstock.

Direkten Eingang neuer Passementierartikel zeigt hierdurch an
Eibenstock, 25. Mai 1904.

Haebler.

— Dresden, 25. Mai. Ihre königliche
Hoheit Frau Prinzessin Johann Georg
ist gestern abend gegen 9 Uhr verschieden.

Das letzte, Dienstag früh 8 Uhr ausgegebene Bulletin
lautete: Ihre königliche Hoheit Frau Prinzessin Johann
Georg hat gut geschlafen und befindet sich den Verhältnissen
angemessen wohl. Temperatur 36, Puls 72. Gleichwohl
aber bedarf die Frau Prinzessin noch immer der größten
Ruhe und wird voraussichtlich noch wochenlang das Bett
hüten müssen.
Dr. Leopold. Dr. Fiedler.

Die Politik des Vatikans

unter Leo XIII. war für die französische Republik sehr wohlwollend.
Sein Staatssekretär Kardinal Rampolla galt als so ausgesprochen
franzosen-freundlich, daß seine Kandidatur bei der Wahl eines
Nachfolgers Leos XIII. auf den Widerpruch anderer Mächte und
der unter ihrem Einflusse stehenden Karbinale stieß und schließlich
scheiterte. Aber in einem Punkte war auch Leo XIII. gegen-
über der französischen Republik unerbittlich: Wie er während
seines ganzen Pontifikats an dem Protest gegen die Einverleibung
Roms in das italienische Königreich festgehalten hatte, so blieb
er auch vom ersten Augenblicke an, als ein Besuch des Präsidenten
Loubet in Rom in Sicht kam, bei seiner Weigerung, das als
Gast des Nuntials in Rom erscheinende Oberhaupt der franzö-
sischen Republik im Vatikan zu empfangen. Sein Nachfolger
Pius X. hielt gleichfalls an der Unterscheidung zwischen pro-
testantischen Souveränen und den Oberhäuptern katholischer Staaten
fest und verbot dem Staatschef Frankreichs, der Lieblingsochter
der Papstkirche, eine Begegnung in Rom. Während des Aufent-
halts Loubets in Rom kam es nicht einmal zu einem privaten
Besuche des französischen Ministers des Auswärtigen, Delcassé,
bei seinem vatikanischen Kollegen, dem Staatssekretär Merry
del Val.

Nach der italienischen Reise Loubets ging die Kurie noch
einen Schritt weiter. Sie ließ durch ihren Nuntius in Paris,
Lorenzelli, eine Note überreichen, die den Besuch Loubets in Rom
als eine Mißachtung des päpstlichen Stuhles hinstellte. Das
französische Ministerium wies die Note zurück. Auch jetzt noch
hätte der Konflikt ohne weitere Folgen bleiben können. Jeden-
falls sagt man dem Minister Delcassé nach, daß er im Gegensa-
ze zu dem Ministerpräsidenten Combes es gerne veranlaßte, die Klerikalen
in Frankreich weiter zu reizen. Es geschah auch sicherlich
gegen seinen Willen, daß der Wortlaut der Protestnote der Kurie
bekannt wurde. Die Veröffentlichung erfolgte in dem neuen
Blatte des radikal-sozialistischen Abgeordneten Jaurès, „L'Humanité“,
und nun stellte sich heraus, daß die Kurie nicht nur auch
andern katholischen Staaten Kenntnis von der Note gegeben,
sondern auch einen Zusatz dazu gemacht hatte, der in der für
Frankreich bestimmten Note fehlte. Der Zusatz entschuldigte es
genügend, daß der Nuntius Lorenzelli nicht während der
Anwesenheit Loubets in Rom von Paris abberufen gewesen sei.
Kunmehr ging natürlich ein Sturm in allen antikerikalen Kreisen
Frankreichs los, und Delcassé sah sich genötigt, wenigstens in die
provisorische Abberufung des französischen Botschafters beim päp-
stlichen Stuhl, Nisard, zu willigen. Während die Maßregel den
radikalsten Blättern nicht weit genug geht, ist die Presse der
Rechten außer sich über diesen neuen kirchenfeindlichen Schritt
des Ministeriums Combes.

Unter diesen Umständen wird es nicht leicht sein, einen
modus vivendi herzustellen; aber er wird doch gefunden werden,
zumal es augenscheinlich dem Vatikan nicht sowohl auf einen
scharfen, offenen Konflikt mit Frankreich als vielmehr darauf
ankam, allen katholischen Souveränen zu zeigen, daß der päpstliche
Stuhl in der römischen Frage unbeweglich bleiben will. Die
Form, in der es geschah, wird auch in vatikanischen Kreisen nicht
allenthalben geflucht gefunden.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Zu den neuerlichen Witterungs-
berichten, daß der König von Italien zur selben Zeit in Berlin anwesend
sein werde wie der König von Spanien und daß Kaiser Wilhelm
möglicherweise im Hochsommer nach Marienbad reisen werde, um
an der dort geplanten Begegnung zwischen Kaiser Franz Joseph
und König Eduard von England teilzunehmen, wird an un-
richtiger Stelle bemerkt, daß weder von dieser Reise des Kaisers,
noch von der Reise des Königs von Italien nach Deutschland
dieselbst etwas bekannt wäre.

— Berlin, 24. Mai. Gouverneur Leutwein meldet
aus Windhof: Eitorff ist am 21. Mai von Drosow auf
Oamatangara vorgerückt. Dabei ist von Oberleutnant Böttlin
eine Hereroverwilt überrascht und ihr Vieh und ein Teil der
Waffen abgenommen worden.

— Wo stammen die Gewehre der Hereros her?
Der „Cape Times“ schreibt unter anderem ein deutscher An-
siedler: Es ist behauptet worden, daß die Deutschen selbst in den
Distrikten von Okahandja und Windhof den Eingeborenen Waffen
geliefert hätten, und zwar in Okahandja 1100 und in Windhof
500 Gewehre. Nun, ich habe es von der höchsten Stelle, daß
in den Distrikten von Okahandja und Windhof seit 1897 nur
7 Gewehre von deutschen Lieferanten als an die Hereros ver-
kauft registriert worden sind. Aber — und hier liegt der Unter-
schied — in Okahandja sind während des letzten Jahres 1100
Gewehre gestempelt worden, von denen 90 von Hundert in Eng-
land hergestellt waren. Dieses Verhältnis ist in dem ganzen
Schutzgebiet vorherrschend. In dem Arsenal von Windhof habe
ich mehr als 300 den Eingeborenen abgenommene Gewehre ver-
gesehen, von denen, neben einigen amerikanischen, alle englisches
Fabrikat waren und folgende Marken trugen: Barnett - Snider,
Martini - Henry, Westley - Richard, Tower, London, V. R. mit
Krone; J. Robinson, Tengroobes Tower, Einfield V. R. mit
Krone; Marley & Stillver, Hollis and Sons, West Einfield Patern
und andere. Ich denke, das wird genügen, um jeden unpartei-
schen Leser zu überzeugen, woher diese Lieferungen kommen.

— Die Reichstags-Ergebnisse in Frankfurt
a. O. Lebus hat das erwartete Ergebnis gehabt. In der
Stichwahl ist der frühere nationalliberale Abg. Wassermann mit
14385 gegen 11880 Stimmen gewählt worden, die auf den
bisherigen Inhaber des Mandats, den Sozialdemokraten Dr.
Heinrich Braun, fielen. Bei der Stichwahl im Juni v. J. war
Dr. Braun mit 14685 gegen 14204 Stimmen gewählt worden,
nachdem in der Hauptwahl 12817 sozialdemokratische Stimmen,
8268 Stimmen für den konservativen und 7025 Stimmen für
den nationalliberalen Kandidaten abgegeben waren. Der Sozial-
demokrat hat also diesmal in der Stichwahl noch nicht so viel
Stimmen erhalten wie im Juni v. J. im ersten Wahlgang.

— Asien. Die Tibetaner werden jetzt sogar gegen
die chinesische Oberhoheit rebellisch. Der chinesische Regierungs-
vertreter Ma hat sich nach einem Telegramm der „Times“ aus
Gyantse geflüchtet, und die Tibetaner beschließen jetzt das chinesische
Quartier. Man folgert hieraus, daß sie entschlossen sind, die
Herrschaft Chinas nicht länger anzuerkennen, trotzdem sie von
ihnen ebenso wenig angezweifelt wurde, wie die Herrschaft der
Engländer in Indien. Der Korrespondent der „Times“ ist der
Ansicht, daß durch diese Flucht des chinesischen Vertreters und
durch das feindselige Verhalten der Tibetaner gegen das souveräne
Reich für England Gelegenheit gegeben ist, die Tibetaner zu
zwingen, England als vorherrschende Macht anzuerkennen.

— Vom russisch-japanischen Krieg. Die
Fingstfeiertage haben auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz
keine großen Veränderungen gebracht. Von Bedeutung ist das
Gerücht, die Russen hätten Hsinjen und auch Nutschwang wieder
besetzt, dessen Räumung allerdings viel Kopfschütteln verursacht
hatte. Die Japaner haben den unterbrochenen Vormarsch nach
Nordosten fortgesetzt. Admiral Strydow ist in Wladiwostok ein-
getroffen statt in Port Arthur, wohin seine erste Order nach
Natarows Tod gelaufen hatte. Seine Tätigkeit wird sich anders

gestalten, als man bei der Ernennung dieses Admirals zum Chef
der Port Arthur-Flotte annehmen konnte. Inzwischen haben sich
die großen Ereignisse auf der Liaoning-Halbinsel vollzogen; Port
Arthur ist von der Landseite abgeschnitten, Bahn und Telegraph
sind unterbrochen. Admiral Strydow konnte seinen Bestimmung-
ort nicht mehr erreichen. In Wladiwostok steht zu seiner Ver-
fügung nur das Kreuzer-Geschwader, das bisher bei allen Er-
eignissen zur See im Gegensatz zu der Port Arthur-Flotte nur
eine untergeordnete Rolle spielen konnte. Admiral Strydow tritt
also kaum ein Kommando an, das seinem Range entspricht. Größere
Kriegsaktionen kann er sich mit den Kreuzern von Wladiwostok
kaum erlauben; trotzdem wird man jetzt mit Interesse die etwaigen
Vorgänge beim Kreuzergeschwader verfolgen müssen; denn wie sehr
gerade für die Führung einer Flottenabteilung die Person des
Führenden maßgebend ist, hat Natarow bei Port Arthur glänzend
bewiesen.

— Japanischerseits ist jetzt endgültig festgestellt worden, daß
das Panzerschiff „Hatsuse“ durch eine russische Mine
zehn Meilen von der Küste vernichtet wurde. Die Schiffahrt ist
für neutrale Schiffe gefährlich. Man erwartet in Tokio daher
einen Protest der fremden Mächte.

Petersburg, 23. Mai. Admiral Strydow ist gestern
in Wladiwostok eingetroffen. Zwischen Wladiwostok und Genzan
wird ein japanisches Kreuzergeschwader vermutet.

London, 23. Mai. „Daily Chronicle“ meldet aus Tokio:
Beim Untergang der beiden Kriegsschiffe „Joschino“ und „Hät-
suse“ sind insgesamt 900 Offiziere und Mannschaften umgekommen.

London, 24. Mai. Dem „Reuterischen Bureau“ wird
aus Petersburg gemeldet: Die Russen haben den bei Wladiwostok
gestranden Kreuzer „Bogatyr“ in die Luft ge-
sprengt, da es unmöglich gemein ist, das Schiff wieder flott
zu machen. Die Geschütze sind vorher von Bord geschafft worden.

London, 24. Mai. Der Kriegsberichterstatter der „Daily
Mail“ dröhret aus Nutschwang vom 23. Mai: Die japanische
erste Armee hat sich zurückgezogen und verhängt sich bei Döng-
wangtscheng. General Mitschenko bleibt mit 4000 Kosaken in
Fähligung mit den Vorposten der japanischen Kavallerie im Westen.
Die japanische zweite Armee bringe langsam südlich von Pitewo
und Palantien vor behufs gleichzeitigen Angriffs zu Lande und
zur See auf Nutschwang. Die Einnahme dieser Stellung ist not-
wendig, ehe Port Arthur endlich eingeschlossen werden kann. Ge-
neral Fuchs wird den entschlossensten Widerstand leisten mit dem
Beistande der Besatzungen von Dalny, Taltanwan und Nutschwang,
die, je nachdem es die Notwendigkeit gebietet, sich südwärts zurück-
ziehen werden. Eine dritte japanische Armee werde in Hiroshima
mobilisiert.

Nutschwang, 22. Mai. (Meldung des Reuterischen Bu-
reaus). Die Russen besetzten die Stadt wieder mit ziemlich
starken Abteilungen Artillerie und berittener Infanterie.
Tokio, 24. Mai. Während einer Reconnoissierung vor
Port Arthur wurde der japanische Torpedobootzerstörer „Kata-
suki“ von einer feindlichen Granate getroffen und 25 Mann
an Bord wurden getötet, darunter ein Offizier.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 25. Mai. Am 1. Feiertag erfolgte
durch die hiesige Polizei die Verhaftung eines Steinbrucharbeiters
Gallo aus Aue, der nach einer hier eingetroffenen Meldung in
der vorhergegangenen Nacht im Grüner'schen Gasthof in Schön-
felderhammer Streit gehabt und den Wirt durch Schläge mit
einem Bierglas und Messerstücke schwer verletzt hatte.

— Eibenstock. Der am ersten Feiertag nachmittag
zwischen 6 und 7 Uhr vom Schulgarten aufgestiegene Luft-
schiffer E. Gertter ist abends 1/8 Uhr wohlbehalten
wieder in Seifen in Böhmen gelandet.

— Aus Soja wird geschrieben: Die hier wohnenden
Eltern des bei der 4. Komp. des Kaiserl. 2. Seebataillons in
Wilhelmshaven dienenden Soldaten Hermann Vogel, welcher mit
nach Südwestafrika gegangen war, und der in den telegraphisch nach
Deutschland gelangten Verlustlisten bereits als tot aufgeführt
wurde, erhielten letzter Tage einen Brief ihres Sohnes, in